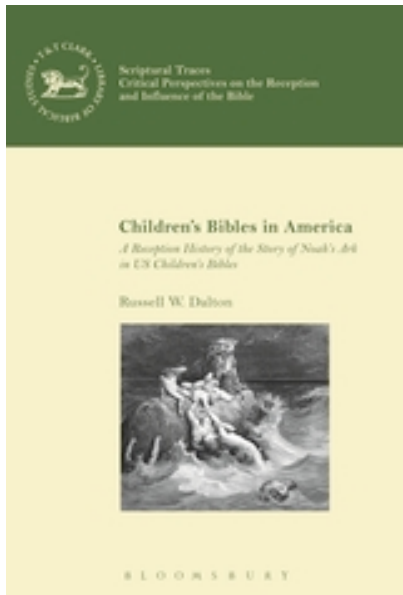


RBL 10/2016



**Russell W. Dalton**

***Children's Bibles in America: A Reception History of the Story of Noah's Ark in US Children's Bibles***

Library of Hebrew Bible/Old Testament Studies 614

London: Bloomsbury, 2016. Pp. 320. Hardcover.  
\$120.00. ISBN 9780567660152.

Gottfried Adam  
University of Vienna  
Vienna, Austria

### Zur Fragestellung

Kinderbibeln hatten und haben auch gegenwärtig eine große Bedeutung in der religiös-christlichen Erziehung von Kindern. Darauf weisen auch die Publikationszahlen hin. Sie sind in den letzten beiden Jahrzehnten noch deutlich gestiegen. Vor genau zwanzig Jahren hat die Literaturwissenschaftlerin Ruth B. Bottigheimer ihre Untersuchung „The Bible for Children from the Age of Gutenberg to the Present“ (New Haven, 1996) veröffentlicht.

Dies ist ein für die Kinderbibelforschung grundlegendes Werk. Darin wird an zehn ausgewählten Themen (der Charakter Gottes, Sex und die biblischen Urväter, der Turmbau zu Babel, Noah usw.) aufgezeigt, dass die Texte von Kinderbibeln keineswegs den kanonischen Text der Bibel in unveränderter Form wiedergeben, sondern dass dieser an die jeweilige Gegenwart angepasst wird. Auf diese Weise entsteht nach Bottigheimer eine Mischung aus „heiligem Text“ und „säkularen Werten“, die in der jeweiligen Gegenwart und Gesellschaft wichtig sind. An Beispielen von der Reformation bis zur Gegenwart wird gezeigt, dass es sich bei diesem Adaptionsprozess um einen in hermeneutischer, literarischer, theologischer und pädagogischer Hinsicht hochinteressanten Vorgang handelt.

Im Rahmen ihrer zeitlich wie räumlich breit angelegten Untersuchung konnte R.B. Bottigheimer den Kinderbibeln in den USA nur einige Seiten widmen. Darum ist es höchst erfreulich, dass Russell W. Dalton in seinem Buch „Children’s Bibles in America“ eben diesen Bereich aufgreift. Der Untertitel „A Reception History of the Story of Noah’s Ark in US Children’s Bibles“ benennt, an welcher Thematik dies geschehen soll.

#### Aufbau des Buches und Forschungs-Design

Das Buch beginnt mit einer „Einführung“, in welcher das Forschungsdesign dargelegt wird (1–6). In Kapitel I geht es um die Frage, welches die Methoden und Wege des Nacherzählens in Kinderbibeln sind (7–44). In den Kapiteln II–V wird jeweils eine spezielle inhaltliche Thematik untersucht (45–258). Es folgt der bibliographische Teil (269–98), der Kinderbibeln, Sekundärliteratur, einen Index zu den verwendeten Kinderbibeln, ein Bibelstellen-Verzeichnis und ein Autorenregister umfasst.

Als *Gegenstand seiner Studie* wählt Dalton den alttestamentlichen Erzählzyklus von Noah (Gen 6–9) aus. Er hält diesen Zyklus besonders geeignet für eine Untersuchung, weil diese Geschichte in den meisten Kinderbibeln enthalten ist. Oft dient der Text als Vorlage für die Gestaltung des Titelblattes. Darüber hinaus enthält die Noah-Geschichte eine überraschend große Zahl von Verstehensvarianten, wie die amerikanische Rezeptionsgeschichte zeigt. Die Analyse dieses Adaptionprozesses gewährt viele lohnende Einsichten in die amerikanische Religion und Kultur (3).

Der Fokus der Untersuchung soll ausschließlich auf *amerikanischen Kinderbibeln* liegen, genauer: auf solchen Kinderbibeln, die in den Vereinigten Staaten in englischer Sprache publiziert wurden und dafür bestimmt sind, von amerikanischen Kindern gelesen zu werden. Das schließt amerikanische Ausgaben von englischen Kinderbibeln in der Kolonialzeit ein. Ebenso werden Kinderbibeln berücksichtigt, die von ausländischen Autoren und Illustratoren erarbeitet wurden, aber in Amerika erschienen sind. Deutsch-, spanisch- oder anderssprachige Kinderbibeln, die in Amerika gedruckt wurden, werden dagegen nicht einbezogen. Es werden auch Gesamtausgaben der Bibel ausgeschlossen, die eigens für Kinder/Jugendliche übersetzt oder paraphrasiert wurden. Das gilt auch für Gesamt-Editionen von gängigen Übersetzungen (z.B. King James Version, New International Version), die speziell für Kinder/Jugendliche herausgebracht wurden. Es geht ausschließlich um Kinderbibeln—die auch als „Biblische Geschichten-Bücher“ (Bible storybooks) bezeichnet werden—die eine oder mehrere biblische Geschichten, die für Kinder erzählt und illustriert sind, enthalten (4).

Was die *untersuchten Bibeln* betrifft, so wurde eine große Zahl von Kinderbibeln konsultiert, am Ende aber nur jene 400 Titel untersucht, die in der Bibliographie

verzeichnet sind (5). Als Zeitraum für die Untersuchung wird die Geschichte Amerikas vom kolonialen Neuengland (erster Titel: 1646) bis zur Gegenwart (letzte Titel: 2014) berücksichtigt.

Hinsichtlich der *Forschungsmethodologie* stellt R.W. Dalton heraus, dass ein interdisziplinärer, ja multidisziplinärer Ansatz für die Erforschung der Rezeptionsgeschichte der Kinderbibeln notwendig ist. Dabei sind vor allem die Disziplinen der Biblischen Studien, der Geschichte der Religion in Amerika, der Religionspädagogik sowie der Kindheitsforschung, der Kinderliteratur und der Moralerziehung relevant (S. 5).

### Durchführung der Untersuchung

In Kapitel I wird untersucht, wie biblische Texte für Kinderbibeln bearbeitet wurden und auf welche Weise Veränderungen gegenüber dem kanonischen Text vorgenommen worden sind. Hier kommen als Methoden in den Blick: Ausschmückungen, Kürzungen, Kommentare (wie z.B. Erklärungen, moralische und theologische Belehrungen) und Illustrationen.

Kapitel II zeigt, wie den Kindern unterschiedliche Bilder von Gott präsentiert werden. Dabei ist eine Transformation deutlich erkennbar. Im *späten 18. und frühen 19. Jahrhundert* lautete die Botschaft, dass man vor Gottes Zorn nicht sicher sein könne: Gott sei ein gerechter Richter gegenüber den Sündern. In der *zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts* ist Gott der Freund der Menschen, der sich um die Menschen kümmert und sie schützt.

In Kapitel III wird aufgezeigt, wie in den *Zeiten der Amerikanischen Erweckungsbewegungen* (First and Second Awakening) eine kleinere Zahl von Kinderbibeln die Noah-Geschichte als eine Geschichte der Rettung in Christus erzählt. Das geschieht z.B. mit Hilfe der Methode der typologischen Schriftauslegung. Auf diese Weise wird Noah zum Typos von Christus.

In Kapitel IV (umfangmäßig ein Viertel des Buches!) geht es um Noah als tugendhaftes Vorbild. *In der zweiten Hälfte des 19. und am Beginn des 20. Jahrhunderts* setzte sich diese Zielsetzung durch. Die zu vermittelnden Werte waren dann aber jene moralischen Tugenden, die nach Auffassung der dominanten Kultur, d.h. der Kultur der weißen Protestanten der Mittel- und Oberklasse, notwendig sind, damit jemand ein „guter Bürger“ wird. Das schloss sowohl spirituelle Werte wie regelmäßiges Beten und die Hinwendung zu Gott als auch säkulare, gesellschaftliche Werte ein wie z.B. Gehorsam (gegenüber Gott, den Eltern, den Vorgesetzten), hartes Arbeiten, Loyalität, Ehrlichkeit. Die Analysen zeigen weiterhin, dass dieser moralische Trend bis heute anhält. Zudem

verweist R.W. Dalton darauf, dass während der gesamten Geschichte Amerikas die Mehrzahl der Kinderbibeln Tugenden wie Gehorsam und harte Arbeit vermittelt haben (234–35).

Kapitel V zeigt einen neuen Trend zum „Spassfaktor“ auf. Während der *zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts* verstärkten sich die Bemühungen, den Unterhaltungs-Charakter der amerikanischen Kinderliteratur auch auf die Kinderbibeln zu übertragen. Die neuen Techniken zur farblichen Gestaltung eröffneten neue Möglichkeiten. Dazu kam der Trend zu den Bibeln für die Kleinsten („Babybibeln“). Dies wirkt sich dahingehend aus, dass die Noah-Geschichte als eine unterhaltsame Spaßgeschichte erzählt wird. Die Arche auf der Flut mutiert dabei zu einer Fahrt auf einem Boot, bei der Noah von Tierfreunden in anthropomorpher Gestalt begleitet wird. Bestand früher das Ziel darin, die biblische Geschichte korrekt in einfacher Sprache zu formulieren, um auf diese Weise religiöse Inhalte oder spezielle Tugenden weiterzugeben, so besteht hier die Zielsetzung darin, Kinder in einer Weise zu unterhalten, dass dadurch positive Gefühle gegenüber Gott und der Bibel entstehen. Dabei hat dann der Inhalt nicht mehr allzu viel gemein mit dem biblischen Text und seiner Aussage.

Kapitel VI bündelt knapp die Ergebnisse, gibt Anregungen für die Auswahl einer Kinderbibel und benennt Aufgaben für die weitere Kinderbibelforschung.

#### IV. Würdigung

Die vorliegende Untersuchung stellt einen wichtigen Beitrag zur Kinderbibelforschung in den Vereinigten Staaten dar. Sie ist darüber hinaus auch für die internationale Diskussion von Interesse, weil die Frage der Rezeption und Adaption von Kinderbibeln ein grundlegendes Problem darstellt, das sich überall stellt. Die Ausführungen zum Forschungsdesign zeigen, dass der Autor hinsichtlich der Zielsetzung seiner Untersuchung, im Blick auf die Auswahl des zu analysierenden Materials sowie bezüglich der Forschungsmethodologie klar Rechenschaft zu geben vermag.

Russell W. Dalton hat sich eine anspruchsvolle Aufgabe gestellt. Er hat die Rezeptionsgeschichte des biblischen Erzählzyklus „Arche Noah“ für den US-amerikanischen Kultur- und Sprachraum über einen Zeitraum von ungefähr ca. 300 Jahren untersucht. Damit wird zweifellos eine Forschungslücke ausgefüllt. Die Untersuchung stellt die extensivste Studie zu US-amerikanischen Kinderbibeln dar. Eine solche Untersuchung, sowohl was die Länge des Zeitraums als auch die Anzahl der analysierten Kinderbibeln betrifft, gibt es bisher noch für kein anderes Land oder für eine vergleichbare Region. Der Rezensent kann nur feststellen, dass Dalton seiner anspruchsvollen Aufgabenstellung voll gerecht geworden ist.

Wir haben es mit einem wichtigen Beitrag zur Kinderbibelforschung zu tun. Das Ausfindig machen der verschiedenen Ausgaben von Kinderbibeln als solche ist bereits eine beachtliche Leistung. Wer sich in der Kinderbibelforschung auskennt, wird das bestätigen. In inhaltlicher Hinsicht wird die eingangs referierte Grundthese von Ruth B. Bottigheimer voll bestätigt. Die vorgelegten Detail-Analysen zu den einzelnen Thematiken sind überzeugend. Die ausgewählten Beispiele sind informativ. Es wird eine große Vielfalt von Adaptionen der Noah-Geschichte herausgearbeitet.

Eine Stärke der Untersuchung liegt darin, dass vielfältige Bezüge zum Kontext der jeweiligen Entstehungszeit der Kinderbibeln hergestellt werden: d.h. zu den entsprechenden Lebensverhältnissen, zur Bildung und Lesefähigkeit, zur Kinderliteratur und ihren Trends und insbesondere zum Verständnis von Kindheit. Dadurch ist es dem Autor möglich, innere Zusammenhänge und Verbindungslinien herzustellen. Dadurch konnte er auch Gründe dafür benennen, warum in der Rezeptionsgeschichte Adaptionen so ausgefallen sind, wie sie es sind. Das ermöglicht es aber auch, einen Gesamtüberblick über die Abfolge und thematischen Schwerpunkte und Veränderungen der Rezeptionsgeschichte zu gewinnen.

Die Lektüre dieser Studie zeigt auf, dass Kinderbibeln ein eigenständiges literarisches Genus darstellen und dass man von einer eigenständigen Kinderbibel-Hermeneutik sprechen kann.